

WORTMELDUNG

„ENERGIEWENDE
JETZT NOCH
WICHTIGER“

DIE VERFÜGBARKEIT GÜNSTIGER FOSSILFREIER ALTERNATIVEN IST ENTSCHEIDEND FÜR DIE INFLATION

Im Zuge der Wiedereröffnung der Weltwirtschaft nach dem ersten Pandemiejahr 2020 sind die Preise für fossile Energieträger bereits merklich gestiegen. Das hat auch die Inflation in die Höhe schießen lassen. Mit dem russischen Überfall auf die Ukraine haben sich die Preisanstiege auf bisher für Gas ungekannte und bei Erdöl lange nicht mehr beobachtete Höchststände katapultiert. Trotz oder gerade wegen des Krieges ist es zentral, die Energiewende fest im Blick zu behalten. Vor dem Hintergrund der aktuellen Krise ist die Klimatransformation sogar noch wichtiger geworden. Allein der Ausbau erneuerbarer Energien führt uns in die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern.

Maßgeblich für die Auswirkungen der Energiepreiserhöhungen auf die Inflation dürfte sein, wie gut sich die fossilen Energieträger durch günstigere Alternativen ersetzen lassen. Je stärker die Ausweichreaktion von Unternehmen und Haushalten, desto geringer der allgemeine Preisauftrieb. Die Wirtschaftspolitik ist umso mehr gefordert, die Verfügbarkeit fossilfreier Alternativen auch kurzfristig zu unterstützen. Gleichzeitig müssen die Lasten aus den stark erhöhten Energiepreisen für die besonders Betroffenen schnell durch entschlossene, zielgerichtete fiskalpolitische Entlastungsmaßnahmen abgefedert werden.

Dies ist auch im Sinne des Klimaschutzes, denn andernfalls dürfte die gesellschaftliche Akzeptanz für zukünftige klimapolitische Maßnahmen leiden. Zentral ist dabei, dass starke Anreize für Haushalte und Unternehmen aufrechterhalten bleiben, den Verbrauch von fossilen Energien zu reduzieren. So berücksichtigt ein schlüssiges Gesamtkonzept zur Energiepreiskrise sowohl die kurzfristige Sicherung von Arbeitsplätzen als auch die Dringlichkeit der langfristigen, strukturellen Transformation. —



DR. FRITZI KÖHLER-GEIB

Chefvolkswirtin der
KfW-Bankengruppe

UM
0,8
PROZENT-
PUNKTE

hat sich die Kerninflationsrate von Dezember 2021 bis Januar 2022 verringert.

des Verbraucherpreisindex gegenüber dem Vorjahresmonat gemessen wird, wurde der Abstand zur Vergleichsbasis durch den Wiederanstieg der Umsatzsteuer erhöht.

Aufgrund des erwarteten Wegfalls dieser Sondereffekte zum Jahreswechsel 2021/2022 gingen viele Experten davon aus, dass die Inflationsrate im Januar 2022 rund einen Prozentpunkt niedriger ausfallen würde als im Dezember. Bei Betrachtung

ENERGIEPREISANSTIEG
ÜBERLAGERT ALLES.

der sogenannten Kerninflationsrate, also ohne Energie- und Nahrungsmittelpreise, ist dieser Effekt auch deutlich erkennbar: Die Kerninflationsrate hat sich von Dezember 2021 auf Januar 2022 um 0,8 Prozentpunkte verringert. —>

ENTLASTUNGSSCHRITTE

Am 23. Februar hat der Koalitionsausschuss folgende Entlastungsschritte beschlossen:

1. EEG-Umlage fällt weg – Unterstützung bei den Stromkosten
2. Arbeitnehmerpauschbetrag und Grundfreibetrag werden erhöht + Corona-Hilfe-Paket kommt – Unterstützung bei der Steuer
3. Fernpendlerpauschale wird angehoben – Unterstützung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
4. Corona-Zuschuss wird eingeführt – Unterstützung für Bedürftige
5. Sofortzuschlag für von Armut betroffene Kinder kommt – Unterstützung für Kinder
6. Mindestlohn steigt – Unterstützung für Geringverdienende
7. Kurzarbeitergeld wird verlängert – Unterstützung für Beschäftigte und Unternehmen
8. Heizkostenzuschuss kommt – Unterstützung für Mieterinnen und Mieter